

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 42

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

xxx. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift L. Jahrgang.

Basel.

18. October 1884.

Nr. 42.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benns Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Egger.

Inhalt: Die italienische Landes-Verteidigung. — Der französisch-chinesische Krieg. — Einiges über Inspektionen. (Schluß.) — H. Leuzinger: Rücksicht der Schweiz. — G. Burbaum: Das königlich bayerische 3. Chevaulegers-Regiment „Herzog Maximilian“ 1721 bis 1884. — Notions sur la viande fraîche destinée à la troupe. — La guerre du Pacifique. — Instruction pratique sur le service de la cavalerie en campagne. — La France par rapport à l'Allemagne. — Essai sur la défense de la Belgique I & II. — Eigenschaften. Änderung der Signale. Eine Feldübung bei Bassersdorf-Oberwölz. Vorlesungen am Polytechnikum. Unfälle. + Oberst Bruderer. Selbstmord. Ein Brand in der alten Kaserne Winterthur. — Ausland: Serbien: Der Armeedefekt des Königs Milan. — Bibliographie.

Die italienische Landes-Verteidigung.

Ein kürzlich in Turin erschienenes militärisches Werk „Die Landes-Verteidigung“ (La difesa della statio) vom italienischen Obersten im General-Stab, Perruchetti, macht gegenwärtig in der italienischen und französischen militärischen Presse nicht geringes Aufsehen. Es ist dies sehr erklärlich. Einmal ist das Buch basirt auf das sorgfältigste Studium der geographischen Verhältnisse des Landes überhaupt und der verschiedenen, möglicherweise in Frage kommenden Kriegstheater Italiens insbesondere; sodann lassen die politischen Ereignisse und die politischen Stimmungen in beiden Ländern die Militär-Journalistik sich vorzugsweise mit dem Kriegsfall „Italien-Frankreich“ beschäftigen; der Andere, „Deutschland-Frankreich“, ist vorläufig zurückgestellt.

Die Wehrmacht, die Mobilisierung, die Küsten- und Grenzbefestigung, die Entwicklung der Flotte und die voraussichtliche Verteidigung Italiens sind in den französischen Militär-Zeitungen vielfach behandelt und waren gewissermaßen ihr Hauptstoff. Da mußte selbstverständlich das in militär-geographischer Beziehung hervorragende Werk des italienischen General-Stabs-Obersten um so mehr die Aufmerksamkeit der Nachbarn erregen, als vor etwa 1½ Jahren im „Journal des sciences militaires“ auch eine sehr beachtenswerthe Arbeit in Bezug auf die Verteidigung Italiens speziell gegen eine französische Invasion erschien.

Wir wollen im Nachstehenden, der ausgezeichneten Berichterstattung der Rivista militare über das Perruchetti'sche Werk folgend, die Ansichten des italienischen Offiziers mit denen des französischen Verfassers der Arbeit im „Journal des sciences mili-

taires“ vergleichen und somit die Verteidigung Italiens gegen Frankreich vom Gesichtspunkte des Angriffs, wie von dem der Verteidigung kennen lernen.

Der Franzose leitet seine Arbeit durch einige politische Betrachtungen über die Situation Italiens ein. Das Land war stets in der merkwürdigen Lage trotz der erlittenen Niederlagen an Größe und Macht zuzunehmen. Frankreich gründete, wenn auch unter Mithilfe Sardiniens, die Einheit der Halbinsel im Kriege von 1859. Die Niederlagen zu Land und zur See von 1866 verschafften dem jungen Königreich die ihm noch fehlende Provinz Venetien, und endlich mußte Frankreich's Niederlage 1870 das italienische Gebäude krönen und den ersten König von Italien auf's Capitol nach Rom führen. Das ist bitter! Auch kann der Verfasser seinen Unmut über italienischen Undank nicht verbergen. Er ist jedenfalls kein Politiker, sonst müßte er wissen, daß Politik weder Dankbarkeit, noch Un-dankbarkeit, sondern einzige und allein Interesse kennt. Warum sich also unnütz aufregen über Sachen, die in der Politik ganz natürlich sind? Es ist natürlich, daß die Italiener die französischen Erwerbungen in Tunis mit Argus-Augen verfolgen und lüsternen, wie neidischen Blickes unablässig die afrikanische Küste beobachten, es ist natürlich, daß sie in aller Stille die Wiedergewinnung von Nizza und Savoyen und die Arrondirung ihrer ihnen so unbequem liegenden Grenze gegen den Gotthard anstreben, es ist schließlich natürlich, daß sie ihr Landesverteidigungssystem mit allen Mitteln ausbauen und es zunächst gegen den Nachbarn richten, der ihnen in ihren Projekten am gefährlichsten wird. Italien ist eben noch nicht fertig. So lange noch italienisch außerhalb der jetzigen Grenzen in Frankreich, in der Schweiz, in Österreich gesprochen wird, meint der Italiener, wenn